

Wien, am Sonntag, den 21. September 1930

Die deutschen Ingenieure im Rathaus.Bürgermeister Seitz über die Solidarität der deutschen Stämme. - Die führende Rolle der deutschen Technik in der Welt.

Die 69. Hauptversammlung des Vereines deutscher Ingenieure, die gegenwärtig in Wien tagt, hat die bedeutendsten Techniker aus allen deutschen Ländern nach Wien geführt. Die Teilnehmer an dieser Tagung wurden Samstag abends im Festsaal des Rathauses von Bürgermeister Seitz empfangen. Dem Empfange wohnte auch der Bundespräsident Miklas mit seiner Gattin bei; als der Bundespräsident mit Frau Bürgermeister Seitz und Bürgermeister Seitz mit Frau Bundespräsident Miklas in den Saal einzogen, wurden sie mit lautem Beifall der Gäste begrüsst und durch Erheben von den Sitzen geehrt. Ausser den Teilnehmern an der Tagung des Vereines deutscher Ingenieure waren zu dem Empfange auch zahlreiche bedeutende Persönlichkeiten des öffentlichen und wissenschaftlichen Lebens und der Wirtschaft erschienen, unter anderen Graf Lerchenfeld-Köfering, der Gesandte des Deutschen Reiches, von der Stadt Wien die Vizobürgermeister Emmerling und Hoss, die amtsführenden Stadträte Breitner, Linder, Richter und Speiser, Landtagspräsident Hellmann, Gemeinderätin Bock, Magistratsdirektor Dr. Hartl und Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil, ferner Landeshauptmann a. D. Nationalrat Sever, Nationalrat Dr. Eisler, Magnifizenz Prof. Dr. Beutel, Kabinettsdirektor Dr. Löwenthal, Ministerialdirektor Fuchs, Sektionschef Dr. Horicky und viele andere.

Bürgermeister Seitz hiess die Gäste im Namen der Stadt Wien herzlichst willkommen. "Wir danken Ihnen dafür", sagte der Bürgermeister, "dass Sie sich entschlossen haben, die Tagung eines Vereines, der eigentlich ein reichsdeutscher Verein ist, in Österreich abzuhalten. Schon die Tatsache, dass der österreichische Verein nach Ihren Satzungen ein Teil des grossen Vereines deutscher Ingenieure, ein Bezirksverein ist, beweis uns die innige Solidarität zwischen den deutschen und österreichischen Technikern. Aber diese Tatsache beweist uns noch mehr: die enge Solidarität der Stämme des deutschen Volkes, ihre Brüderlichkeit und Freundschaft, auf welchem Boden immer sie wohnen und was immer die Machthaber Europas ihnen an Grenzen auferlegt haben. (Stürmischer Beifall) Wenn Deutsche zu uns kommen, sehen wir darin immer wieder eine Bekundung unserer Einheit, einen Vorboten der schönen Zukunft, die wir alle ersehnen: die Einheit unseres Volkes. (Wiederholter stürmischer Beifall.)"

Wenn ich mich recht erinnere, hat Herr Ingenieur Erhard vor kurzem einmal in einem Vortrag gesagt: "In der Zeit, in der das erste Werkzeug verwendet wurde, ward das Tier zum Menschen". Eigentlich sind ja wir Menschen alle Techniker; wenn uns auch die Handhabung des Werkzeuges nur in den allereinfachsten Formen gelehrt wird und wenn wir auch nur ganz primitive Arbeiten mit Werkzeugen vollbringen, so wird wir doch in Theorie und Praxis Techniker, die aus der Erde holen, was

.....

sie uns an brauchbaren Rohstoffen geben kann, um sie zu verarbeiten und die Naturkräfte in den Dienst der Menschheit stellen. Wie hochbedeutsam muss ein Stand sein, wie sehr müssen wir ihn achten und schätzen, wenn er führend und leitend in dem vorangeht, was Sache aller Menschen, was universell ist! Ein solcher Wegbahner ist der Ingenieur. (Beifall.)

Ich kann nur wiederholen, was ich in diesem Hause vor einiger Zeit an anderen Technikern gesagt habe: niemand hat den Technikern dankbarer zu sein als grosse Verwaltungen. Die Wiener Stadtverwaltung, die nach dem Kriege alle Kräfte in den Dienst der Aufbauarbeit stellen musste, hat in den Technikern wichtige Mitarbeiter gefunden. Ich kann sagen, dass nicht nur die beamteten Techniker unsere Mitarbeiter sind, sondern auch die Techniker im freien Berufe, dass nicht nur österreichische, sondern auch deutsche Ingenieure, ja Ingenieure fast aller Staaten Europas am Aufbau Wiens mitarbeiten. Mögen von Ihrem Kongress neue Impulse für Ihre Arbeit ausgehen, mögen Sie von Triumph zu Triumph schreiten. Wir Deutsche wünschen allen Völkern der Erde den vollendetsten technischen Fortschritt; wir sind uns dabei bewusst, dass die deutsche Technik in Theorie und Praxis immer führend vorangeht. Vorüber sind die Zeiten, da das deutsche Volk die Welt mit roher Gewalt erschliessen und erobern wollte. Nicht mit Gewalt, sondern mit Hilfe deutscher Wissenschaft und deutscher Technik wollen wir die Welt erschliessen. Deutsche Männer der Technik, Kündler deutscher Kultur in der ganzen Welt, wir grüssen Euch in der alten deutschen Stadt Wien!" (Jubelnder, langanhaltender Beifall.)

Dem Bürgermeister antwortete für den Verein deutscher Ingenieure Präsident Generaldirektor Dr. Ing. Köttgen, der die bedeutenden Leistungen österreichischer Ingenieure würdigte und die alte Kulturstadt Wien und vor allem die Liebenswürdigkeit der Wiener Bevölkerung, eine Folge der alten Kultur, pries. Ingenieur Köttgen dankte dem Bürgermeister und dem Gemeinderat der Stadt Wien für die herzliche Aufnahme und den liebenswürdigen Empfang der deutschen Ingenieure, die alle die planmässige Grosszügigkeit bewundern, mit der die Stadt Wien zum allgemeinen Besten verwaltet werde. Am Schlusse seiner Ansprache brachte Ingenieur Köttgen ein Hoch auf die Stadt Wien aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

Hofrat Ing. Erhard sprach von der Geschichte des Vereins deutscher Ingenieure in Österreich, der, als alldeutscher Verein im Jahre 1856 gegründet, nun den gesamten deutschen Kulturkreis umfasse. Durch den Nibelungenzug der Ingenieure aus allen Gauen Deutschlands nach Österreich zur Wiener Hauptversammlung werde bekundet, dass nur ein Volk in diesen beiden gewaltsam getrennten Staaten lebe. Ingenieur Erhard brachte dann auf die Kulturverbundenheit der deutschen und österreichischen Ingenieure und auf ihr einmütiges Zusammenwirken zum Nutzen aller deutschen Stämme ein dreimaliges Hoch aus.

Künstlerische Darbietungen schlossen den festlichen Abend. Staatsopernsängerin Rosette Anday, Trude Emmerling, Hansi Niese-Jarno, Professor Otto Schulhof, Professor Hugo Gottesmann, Staatsopernsänger Josef Kalenberg und Fritz Mayr bestritten das reichhaltige Programm, zu dem Fritz Grünbaum in ausgezeichnete, launiger Weise die Conference führte. Alle Darbietungen fanden reichen Beifall der Gäste.